

Bericht des Vertrauensrates 16.11.2013

Liebe Mitglieder, liebe Freunde und Gäste,

Nein, es ist nicht selbstverständlich, sondern eher ungewöhnlich. Was denn ?

Nun, wenn in unserer schnell-lebigen Zeit Menschen an unterschiedlichen Orten plötzlich eine neue Gemeinsamkeit entdecken und daran 10 Jahre festhalten, was weder ein Hobby, noch Liebhaberei noch irgendeinen geldwerten Vorteil bietet.

Sie wissen vermutlich, was ich meine, nämlich die erfreuliche Erfahrung, dass so viele von Ihnen nun schon zum 10. Mal lange Wege zu einer Glaubenskonferenz auf sich nehmen und dass fast alle seit der Gründung in 2004 dabei geblieben sind. Trotz vieler erlebter Widrigkeiten ist das heutige Jubiläum für das Netzwerk bekennender Christen ein Tag der Freude. Der Vertrauensrat dankt Ihnen und allen übrigen Mitgliedern für Ihre Treue, die nicht einem neuartigen Verein gilt, sondern einem gemeinsamen Glaubensbekenntnis auf biblischer Basis, d.h. ohne Verwässerungen und Anpassungen des allzu bequemen Zeitgeistes.

Ich möchte Ihnen nun in knappen Worten über die letzten 12 Monate berichten.

Die letzte Profil-Konferenz in der Speyrer Stadtmission mit dem Thema „Die Kirche im Dorf lassen“ war für alle ein eindringliches, mutmachendes Erlebnis vor dem Hintergrund des problematischen Gesundshrumpfens in unserer Landeskirche.

Der Hauptbeitrag durch den Heidelberger Prof. Christian Möller mit seinen 7 programmatischen Thesen war eine wegweisende und wohltuende biblische Orientierung. Deshalb haben wir anstelle des normalen Mitgliederbriefes ein spezielles 16-seitiges Sonderheft für alle Mitglieder und interessierte Freunde veröffentlicht. Die dankenswerte Kollekte beim Profiltag hat dazu wesentlich beigetragen.

In den Monaten danach haben 4 problematische Ereignisse uns als Netzwerk auf den Plan gerufen. Es begann mit widersprüchlichen Verlautbarungen aus Speyer zu dem ärgerlichen Thema der gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaften im Pfarrhaus. Echte Pfälzer haben mich dazu aufgeklärt, dass es leider zu unserer Landeskirche passt, zu wichtigen Themen Unklarheiten im Raum stehen zu lassen. So hat zwar die Synode im neuen Pfarrerdienstgesetz einerseits in § 39 die christlich biblische Normalität formal festgehalten. Aber dazu ganz im Gegensatz behauptet die Kirchenleitung, dass gleichgeschlechtliche Partnerschaften im Pfarrhaus gleichwohl möglich seien, weil diese etwas ganz anderes wie „Ehe“ seien und mit „Ehe“ daher nicht verwechselbar. Als ev. Christen betrachten wir das als Widerspruch zur Bibel. Unsere schriftliche Bitte um Klärung brachte leider keine Klarheit.

Das 2. problematische Ereignis haben Sie alle im Frühsommer wie einen Wirbelsturm im öffentlichen Zeitungs-Blätterwald miterlebt, nämlich die sogenannte Orientierungshilfe der EKD zum Thema „Familie“. Es war eine in Deutschland einmalige Disqualifizierung der ev. Kirchenleitung durch fast alle deutschen Zeitungen. Der uns wohlbekannte Präses Dr. Diener bezeichnete diese Denkschrift als eine Absage an jedes normative Verständnis der Ehe als göttliche Stiftung.

Wir haben Sie über Einzelheiten und Hintergründe informiert und zusammen mit 7 anderen deutschen Bekenntnis-Gemeinschaften eine ablehnende Stellungnahme zu diesem Irrweg der EKD veröffentlicht. Jedem Mitglied haben wir empfohlen, eine persönliche Protest-Bekundung an den EKD-Ratsvorsitzenden Dr. Schneider zu versenden. Aufgrund interner Rückmeldungen vermute ich, dass die allermeisten Mitglieder den anempfohlenen Protestbrief abgeschickt haben. Wie Sie wissen, hat die deutschlandweite Kritik tatsächlich eine selbstkritische Wirkung erbracht, die allerdings noch kleinerlei Kursänderung erblicken lässt, im Gegenteil.

Das 3. problematische Ereignis ereignete sich zweimal in diesen Tagen in Neustadt und in der Speyerer Gedächtniskirche. Es wurde eine sogenannte musikalische Messe für den Frieden

aufgeführt, in welcher ein ordinierter moslemischer Vorbeter die gleichen Bekenntnis-Formeln vorgetragen hat, mit denen erstmals Mohammed im Jahre 628 zum Vernichtungskampf gegen die Juden aufgerufen hat.

Weil gleichzeitig Millionen von Christen tagtäglich unter Verfolgung oder Lebensbedrohung leiden, insbesondere in moslemischen Ländern, ist die Proklamation dieses Kampfrufes für uns als NbC ein schlimmer Verstoß gegen die nötige Solidarität zu leidenden Glaubensgeschwistern. Das wird uns heute Nachmittag ganz besonders nah berühren.

Noch viel persönlicher, fast hautnah belastet uns das 4. problematische Ereignis.

Es ist unglaublich, aber bitter ernst. Die letzte und die aktuelle Idea-Zeitschrift berichten bereits ausführlich, dass die Kirchenregierung mit dem KP an der Spitze einen missionarisch und bibeltreu tätigen Pfarrer nach 13jähriger gesegneter Gemeinde-Leitung und wenige Tage zuvor hochgelobten Einweihung der Rechtenbacher Kirche mit 15 zu 0 Stimmen de facto abgesetzt haben. Es handelt sich um unser Gründungsmitglied des NbC und des Vertrauensrates, Ulrich Hauck, dessen hiesige Gemeinde ganz hinter ihm steht. Diese von oben verfügte Wegnahme aus dem Pfarramt empfindet die Kirchengemeinde als eine Abstrafung und hat eine enorme Protestbewegung ausgelöst, an der wir uns beteiligen werden.

Als Berichterstatter des Vertrauensrates muss ich leider bekennen, dass die 4 geschilderten problematischen Ereignisse unser Verhältnis zur Landeskirche schmerzlich belasten. Aber unser Auftrag als NbC heißt nicht schimpfen und jammern, sondern treu und mutig auf biblisch-reformatorischen Fundament aktiv zu sein. Allerdings brauchen wir, - um zukünftig handlungsfähig zu bleiben neben den geistlichen Gaben Gottes auch die ganz diesseitigen Spenden unserer Mitglieder. Ich muß das als Konto-Verwalter leider offen legen, dass unsere Netzwerk-Kasse nur noch eine Eins vor den 3 weiteren Ziffern hat, also unter 2000 € geschrumpft ist. Aber wir sind sicher, dass Sie und alle anderen Mitglieder dem Konto hin und wieder etwas zustecken werden, damit wir gesichert im 2. Jahrzehnt weiter bestehen können.

Mit Gottes gnädigem Beistand.

Karl Wuttke